

Fragen und Antworten = Demandes et réponses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **21 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fragen und Antworten. — Demandes et réponses.

1. Pflanzennamen nach Krankheiten. — Ich stehe vor der Tatsache, daß die Walliser Patoisformen für den Weifuß (*Artemisia vulg.*) absolut gleich lauten wie die Entsprechungen von franz. *apostème* „Eitergeschwür“. Ich schließe daraus, daß die Pflanze zur Heilung von Geschwüren dient. Dafür habe ich bis jetzt nur im Trentino eine vereinzelte Bestätigung gefunden. Da werden diese Pflanzen auf Wunden gelegt. Ist Ihnen vielleicht aus der Schweiz oder aus Frankreich dieser Glaube irgendwo bekannt? Und sind Ihnen vielleicht andere Fälle zufällig bekannt, wo die Pflanze direkt den Namen des Übels trägt, das sie heilen soll? E. T.

Antwort. — In der kürzlich erschienenen Zürcher Dissertation von Martha Egli, Benennungsmotive aus Pflanzen, an schweizerdeutschen Pflanzennamen untersucht (Bülach, Steinemann-Scheuchzer 1930) wird S. 117 aus Trisius' Wörterbuch erwähnt: Apostenrösslein für „Löwenzahn“; ebenda wird auf Bocks Pestemenröhrlein und Matthiolus' Pastemenröhrlein hingewiesen. Andere Krankheitsnamen beim Löwenzahn s. bei H. Schurter, Die Ausdrücke für den Löwenzahn im Galloromanischen (Halle, Niemeyer, 1921). Der Weifuß gilt im allgemeinen nicht als antiseptisches Heilmittel. Im Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens 1, 1004 spricht nur eine Stelle von der Wundbehandlung. Auch Heinrich Marzell: Unsere Heilpflanzen (Freiburg i. Br. 1922) erwähnt diese Verwendung nicht. Krankheitsnamen in Pflanzennamen sind nicht selten; vgl. z. B. Martha Egli a. a. O. S. 136. E. S.-R.

2. 1. Woher kommen die Ortsnamen auf =ikon (Derlikon, Dietikon usw.)?
2. Woher stammt der Basler Kraftausdruck haidebritsch?
3. Was hat das Wort Nidle, „Nahm“, für eine Herkunft?
4. Was bedeutet Werdmühle? M. M. S.

Antworten. — 1. =ikon ist zusammengezogen aus =inghofun, oder =inghofa; =hofun ist der Dativ Plural, =hofa der Nominativ Plural zu Hof, also „bei den Höfen“, „die Höfe“. Derlikon z. B. ist schon 942 urkundlich bezeugt als Orlinchova und bedeutet die Höfe des Orling oder der Orlinge. Diese ing bezeichnen die Abstammung (vgl. Karolinger), wie auch in den Ortsnamen auf =ingen. Sigmaringen: Ort der Familie des Sigmar.

2. Haidebritsch ist etymologisch nicht sicher gedeutet. Das Wort ist für die Schweiz nur aus dem Kt. Basel bezeugt (Schweiz. Jd. 5, 1020). Dagegen erscheint es auch im Bairischen als heidibritsch (Schmeller, Bair. Wörterb. 1, 1053) und im Schwäbischen als heideblig (Fischer, Schwäb. Wörterb. 3, 1337). Die Herleitung Schmellers aus dem Tschechischen *gdi pryč* „geh weg“ ist unwahrscheinlich. Der erste Bestandteil ist wohl Heide, wie in Heidenlärm zc.

3. Die Etymologie des Wortes Nidle ist noch nicht aufgeklärt.

4. Werd, Wörth, Werder (althochdeutsch *werid*, mittelhochdeutsch *wert*) bedeutet eine Insel in einem Fluß, dann auch einen Landstrich zwischen Flüssen und stehenden Gewässern. Vgl. Ortsnamen wie Kaiserwert, Donauwört u. a.

E. S.-R.

3. Erde essen. — Gibt es darüber wissenschaftliche Literatur? R.

Antwort. — Eine Monographie: Berthold Laufer, Geophagy: In Publications of the Field Museum of Natural History, Anthropological Series,

Vol. XVIII, No. 2 (Publication 280). Chicago 1930. Darin weitere Literatur S. 192, wo aber unerwähnt: Friedr. v. Hellwald, Ethnographische Köpfe-
sprünge (Leipz. 1891) S. 164 ff.: Erdesjen und andere seltsame Eßgelüste. E. H.-R.

4. Schweizer Rührreihen. — Wir möchten die kommenden Sommer in Interlaken stattfindenden großen Freilicht-Tellspiele (Schiller), die ohnehin mit einem großen Alpabzug beginnen, auch durch passende Rührreigen, oder ein altes Volkslied eröffnen.

Dürfte ich wohl bitten, mir aus dem Archiv etwa die (ich glaube) Huber'sche Rührreigen-Sammlung — sie erschien ungefähr zur Zeit der Unspunner Hirtenfeste 1805—1808 — oder Ähnliches auf einige Zeit zur Abschrift zuzustellen?
H. Hartmann.

Antwort. — Folgende Rührreihen-Sammlungen beziehen Sie am besten von der Landesbibliothek in Bern: 1. Sammlung von Schweizer Rührreihen und alten Volksliedern v. Siegm. v. Wagner. Bern 1805. — 2. Acht Schweizer Rührreihen. Bern (Ludw. Albr. Haller.) 1805. — 3. Schweizer Rührreihen u. Schweizer Rührlieder. Bern 1805 (1—3 sind wohl teilweise identisch). — 4. Schweizer Rührreihen 2. Auflage, von G. J. Ruhn. 1812. — 5. 3. Aufl. 1818 — 6. 4. Aufl. von Joh. Rud. Wyß. 1826. Dazu Melodienheft von Ferd. Huber.
E. H.-R.

Fragen. — Demandes.

Zwei savoyardische Volkslieder bei Annette von Droste. — In ihrer Dichtung „Das Hospiz auf dem großen St. Bernhard“, Kap. III, zitiert Annette von Droste zwei savoyardische Volkslieder. In der Ausgabe von Levin Schücking (offenbar verstümmelt) Bd. II, 84: „Gianetta vient en beaux habits“ (andere Version: *veux-tu beaux habits*), S. 88: „Ha Nouschran, Prince de Savoye“. Weiß jemand Auskunft über diese beiden Lieder? (E. M.)

Bücheranzeigen. — Comptes-rendus.

Trésors de nos Vieilles Demeures. Anciennetés du Pays Romand. Avec 64 planches, dont 4 en couleur. Lausanne, Editions Spes, S. A. (Dez. 1930). 116 S. 4^o.

Dieses vortrefflich ausgestattete Werk enthält folgende Artikel: *Le mobilier domestique* ancien dans le canton de Fribourg, von H. Raef, *L'horlogerie* ancienne en terre romande, von Marius Fallet, *Les potiers d'étain* dans les cantons de la Suisse romande, von E. Raef, *Vieilles industries (céramiques et verreries)* du Jura, von Joseph Beuret, *Les fers à gaufres*, von Henri Ravussin, *La dentelle* aux fuseaux, von Frau Marguerite Delachaux, *Les indiennes* neuchâtelaises, von Edmond Bohy, *Enseignes* romandes, von Pierre Grellet. Von diesen Gruppen sind nicht alle rein volkswissenschaftlicher Natur; doch darf man sagen, daß sie, wie die Spitzenklöppelei, die Indiennesdruckerei und sogar die Uhrmacherei auf den Volksgeschmack eingewirkt haben.

Wir möchten das schöne Werk allen Kunstgewerblern und Freunden einheimischer Hauskunst aufs angelegentlichste empfehlen.
E. H.-R.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12 und Dr. Jean Roux, Museum, Basel. — Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. — Administration: Société suisse des Traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.